

Im Rahmen der Reihe

## DIASPORA. ERKUNDUNGEN EINES LEBENSMODELLS

von und mit Isolde Charim

lädt das Bruno Kreisky Forum für internationalen Dialog zum Vortrag von

# ILIJA TROJANOW EXIL ALS HEIMAT: DIE LITERARISCHEN FRÜCHTE DER ENTWURZELUNG

Montag | 30. November 2009 | 19.00 Uhr

Bruno Kreisky Forum für internationalen Dialog | Armbrustergasse 15 | 1190 Wien

u.A.w.g.:

Tel.: 3188260/20 | Fax: 318 82 60/10 | e-mail: [einladung.kreiskyforum@kreisky.org](mailto:einladung.kreiskyforum@kreisky.org)

### Ilija Trojanow

Geboren 1965 in Sofia, aufgewachsen in Nairobi, studierte Jura, Ethnologie und Havarie in München. 1989 Gründung des Marino Verlags für Bücher über Afrika. Autor, Übersetzer und Publizist, vor allem für FAZ, NZZ, Der Standard und die taz. Lebte von 1998 bis 2003 in Bombay, von 2003 bis 2006 in Kapstadt. Seit 2007 in Wien zuhause.

Veröffentlichungen: *Die Welt ist groß und Rettung lauert überall* (Roman, 1996), *Hundezeiten. Heimkehr in ein fremdes Land* (1999/2006), *An den inneren Ufern Indiens* (2003), *Zu den heiligen Quellen des Islam* (2004), *Der Weltensammler* (2006), *Nomade auf vier Kontinenten* (2007), *Kampfabsage. Kulturen bekämpfen sich nicht, sie fließen zusammen* (2007, mit Ranjit Hoskoté), *Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte* (2009, mit Juli Zeh).

Auszeichnungen und Preise: Bertelsmann Literaturpreis 1995, Adalbert-von-Chamisso-Preis 2001, Preis der Leipziger Buchmesse 2006, Berliner Literaturpreis 2007, Mainzer Stadtschreiber 2007, Preis der Literaturhäuser 2009, Würth-Preis für Europäische Literatur 2010. Ilija Trojanows Werke sind in 23 Sprachen übersetzt worden.

**Isolde Charim** (geboren 1959 in Wien), Philosophin und freie Publizistin.

### DIASPORA. Erkundungen eines Lebensmodells

Entgegen dem Diktum, wonach die ökonomischen Verhältnisse einen ihnen entsprechenden Menschentypus hervorbringen würden, sehen wir uns heute mit einer tiefgreifenden Ungleichzeitigkeit konfrontiert. Die Dynamik der kapitalistischen Ökonomie erzeugt eine zusehends grenzenlose Mobilität. Während die Standorte dem Sog der Flexibilisierung folgen können, sind die darin befangenen Menschen nach wie vor an fixe, „geerdete“ Identitätskonzepte gebunden. Unsere nationalstaatlichen Kulturen verfügen über keine mentalen Reserven für das Leben moderner Nomaden.

In dieser Situation wollen wir eine Art geistige Ölbohrung vornehmen – auf der Suche nach solch einer Ressource. Ausgangspunkt dafür ist das Konzept der DIASPORA. Nicht als Synonym für Leid und Vertreibung soll die jahrhundertealte Zerstreung unterschiedlichster Völker betrachtet werden, sondern in ihrem positiven Aspekt als reicher Erfahrungsschatz. Die Reihe versucht, diese Quelle anhand unterschiedlicher Zugänge zu erschließen. Die Differenzen mögen nationaler, kultureller oder wirtschaftlicher Natur sein, gemeinsam ist allen Diasporagruppen die Entwicklung einer besonderen Form von nichtterritorialer, überstaatlicher Netzwerkidentität *avant la lettre*, die weder vollständige Integration, noch Parallelgesellschaft bedeutet.